

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die gestorte Ehrensalve



Von Hans Nüchtern

Der Lomerl war Hauptmann der Schützen von Girgitz und war es mit Leib und Seele. In rotem Janfer, Kniehosen und weißen Stutzen, den Federhut heruntergetrempt, den Säbel über der Schulter, sah er wunderbar aus. Das wußte er auch. Wenn er schmetternd kommandierte: „Bataillon! Habt-Acht!“ — Kompagnie war ihm zu wenig — „Generaldecharge! Hoch an! Feuer!“ Dann tuschte es wie ein Schlag über die gegiebelten Dörfhäuser hin, der Rauch wolkte direkt behaglich und feierlich zum Himmel, der Lomerl strich den Schnauzer, versorgte den Säbel und trank, wenn „Ruht!“ kommandiert war, mit Behagen einen Enzeler aus dem diebäuchigen kleinen Fasserl der Marktenderin.

Und nun war alles vorbei. Den Lomerl freute nicht mehr das Kommando und nicht der Schützenjanfer, noch der Enzeler; nicht einmal das Bussel der Marktenderin. Und die war wirklich hübsch! — Das kam so: Der Lomerl hatte einen Todfeind, den Steinacher Sippl. Der Sippl war erst in des Lomerls Kompagnie gewesen und hatte bei der Decharge immer gepakt, entweder schoß er aufgeregt vor oder er knallte nach, daß es ein Greuel war. Der Lomerl fauchte und tobte, es hat wenig genützt, der Sippl pazte eben weiter. Der Lomerl litt amtlich darunter, grollte im stillen und schwieg, aber er zitterte vor jeder Salve, ob der Sippl pazen würde oder nicht. Doch kein Mensch hat es gern, wenn er eigene Fehler weiß: so sagte der Sippl wieder vom Lomerl, man könne einfach nicht richtig schießen, wenn der Lomerl nicht klar kommandiere. Das vergalt ihm dieser mit schrecklichem Zorn, er wartete nur auf einen Tag, an dem er dem Sippl an den Kragen konnte. Der Tag kam unerwartet rasch. Die Schützenkompagnie wurde neu aufgestellt, bekam neue Uniformen, der Lomerl blieb Hauptmann, doch mußte der Stand der Kompagnie etwas verringert werden, da nicht genug neue Uniformen da waren; der Lomerl sollte sich äußern, wen er gut brauchen konnte und wen weniger. Der Lomerl sagte nichts deutlich, er ließ sich zu jedem Wort zwingen, er manövrierte wie ein zäher, alter General, langsam, abwartend, es sich fast abringen lassend; und draußen war der Sippl aus der Schützenkompagnie! Die Salve blieb in ihrer Reinheit gerettet.

Vierzehn Tage später war Hochamt und Prozession. Der Lomerl stand vor seinen Schützen, kommandierte: „Bataillon! Habt-Acht! Generaldecharge! Hoch an! Feuer!“ Die Salve tuschte, der Rauch wolkte, bum, krachte ein einzelner Schuß